# FÜREINANDER MITEINANDER

*Stiftung*
*Stahlwerk Georgsmarienhütte*

# INHALT


MISSION STATEMENT
ERFOLGSBILANZ
PROJEKTE
- ALS-HILFE
- CALLIOPE
- HAWAR.HELP
- GRÜNES KLASSENZIMMER
- SANIERUNG SCHLOSS BROICH
- KULTURPROJEKT VARINI
- GEDENKSTÄTTE AUGUSTASCHACHT

NETZWERKE
STIPENDIEN UND STUDIENPREISE
ORGANE DER STIFTUNG
SPENDEN UND ZUSTIFTUNGEN

# MISSION STATEMENT

*„Gesellschaftliches Engagement ist Teil unseres Selbstverständnisses. Diese Grundhaltung spiegelt sich in unserer Stiftungsarbeit wider:*

*Wir helfen Menschen aus schwierigen Lebenssituationen. Wir stärken benachteiligte Kinder und Jugendliche, fördern deren Bildung und Gesundheit und erhöhen ihre Berufschancen. Wir vergeben andererseits Stipendien und Studienpreise. Wir engagieren uns für Integration und Völkerverständigung. Und wir setzen kulturelle Akzente.*

*Dabei baut die Stiftung nicht nur auf Großprojekte. Sie engagiert sich vor allem auch in Stadt und Land Osnabrück – wohl wissend, dass die Förderung im Kleinen Großes zu leisten vermag.“*

*Dr. Jürgen Großmann*
*Initiator der Stiftung*
*Stahlwerk Georgsmarienhütte*

# DAS IST UNS WICHTIG

BILDUNG FÖRDERN

VERNACHLÄSSIGUNG VERHINDERN

INTEGRATION STÄRKEN

GESUNDHEIT SCHÜTZEN

VÖLKERVERSTÄNDIGUNG SCHAFFEN

KULTUR GESTALTEN

GESCHICHTE BEWAHREN

# ERFOLGSBILANZ: FAKTEN UND ZAHLEN

Anzahl der geförderten Projekte insgesamt

**615**

Ausgeschüttete Gelder insgesamt

**19 Millionen Euro**

Stiftungskapital aktuell

**13,5 Millionen Euro**

Anzahl der geförderten Institutionen (Vereine, Organisationen etc.)

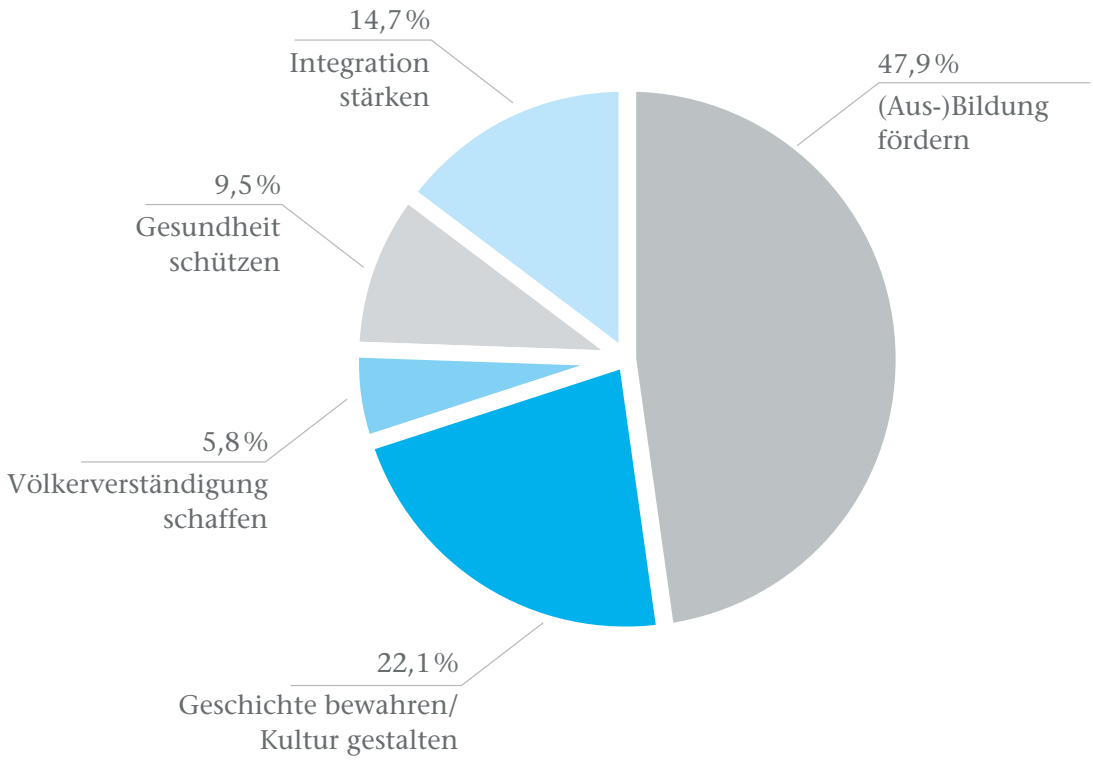
**285**

Vergebene Stipendien

**177**

Fördersumme 2006–2018:

**19 Millionen Euro**



TalkTools

# Engagement bündeln. Um Forschung zu stärken.

Seit 2011 unterstützt die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte Projekte im Kampf gegen ALS (Amyotrophe Lateralsklerose).

So hat sie bereits die klinische ALS-Forschung an der Berliner Charité und ein sehr erfolgreiches bundesweites Versorgungsnetzwerk finanziell gefördert. Dadurch konnte man über sechs Jahre mehr als 8.000 Patientinnen und Patienten sowie pflegenden Angehörigen helfen. Doch der Stiftung liegt auch an der ALS-Grundlagen- und Therapieforschung.

Umso glücklicher ist man nun über den „Helga Braun Fonds“ von Dr. Horst Braun. Er kommt ausnahmslos ALS-Forschungsvorhaben in der Grundlagenforschung zugute. Die Stiftung hat die Aufgabe übernommen, diesen Fonds zu verwalten, seine Mittel zweckgebunden bereitzustellen und deren effektiven Einsatz zu kontrollieren.

# „Der Fonds ist in guten Händen.“

***Wie kam es zum „Helga Braun Fonds“, Herr Dr. Braun?***
**Dr. Horst Braun:** Aus persönlicher Betroffenheit. Meine Frau Helga erhielt Anfang 2014 eine Diagnose, die einem Todesurteil gleichkam: ALS, also Amyotrophe Lateralsklerose. Nach einem besonders schweren Krankheitsverlauf verstarb sie noch im gleichen Jahr – ein für mich bis heute unfassbares Unglück.

***Was hat Ihnen die Kraft gegeben, diese harte Zeit zu ertragen?***
Wenn der liebste Mensch, den man hat, von so etwas vorher Unvorstellbarem betroffen ist, gibt man alles, was man hat, und fragt nicht, ob die Kraft reicht.

***Was hat Sie besonders betroffen gemacht?***
Dass es bei ALS noch keine Therapie gibt, die eine Verlangsamung, einen Stillstand oder gar eine Heilung erreicht. Die medizinische Forschung steht am Anfang. Es fehlt einfach an Geld.

***Was Sie zu Ihrem Engagement veranlasst hat …***
Richtig. Ich habe mich entschlossen, mit Spenden, die meinen Möglichkeiten entsprechen, und einem Vermächtnis die Grundlage für den „Helga Braun Fonds“ zu schaffen.

***Wie sollen die Mittel des Fonds verwendet werden?***
Ausschließlich und vollständig für die ALS-Ursachen- und Heilungsforschung. Es soll eine stärkere Fokussierung auf die vor allem an der Charité in Berlin vorhandenen Ansätze zur Analyse der Wirkungsmechanismen dieser furchtbaren Krankheit erreicht werden.

***Was erhoffen Sie sich von diesen Forschungsergebnissen?***
Einen zumindest kleinen Beitrag zu leisten, dass diese Krankheit eines Tages als heilbar gilt. Dann sind die Mittel sinnvoll eingesetzt.

***Gibt es Vorgaben, auf welchen Feldern geforscht werden soll?***
Über die Gesamtzielsetzung hinaus weitere Vorgaben zu machen, ist für Laien wohl unmöglich. Umgekehrt versucht aber Prof. Dr. Meyer – er ist Leiter der Neurologischen Klinik an der Charité in Berlin –, die von ihm und seinen Mitarbeitern verfolgten Wege und Ziele den Spendern verständlich zu machen, und schafft damit die Vertrauensbasis für die weitere Zusammenarbeit.

***Werden Sie in die Entscheidung eingebunden sein, welche konkreten Projekte vom Fonds gefördert werden?***
Das beanspruche ich nicht, solange diese Vertrauensbasis besteht.

***Weshalb haben Sie Ihren Fonds gerade der gemeinnützigen Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte anvertraut?***
Herr Prof. Dr. Meyer hatte mich darauf hingewiesen, dass Herr Dr. Großmann und seine Stiftung sich schon seit Jahren auch für ALS engagieren.

***Was gab dann endgültig den Ausschlag?***
Erste Gespräche mit der Stiftung, die eine große Übereinstimmung in den Zielsetzungen ergaben. Zudem hat die Stiftung die notwendige Erfahrung und Professionalität beim Einsatz der Stiftungsmittel. Und weil von Beginn an eine gute Zusammenarbeit bestand, bin ich mir sicher: Der Fonds ist dort in guten Händen.

***Vielen Dank für das Gespräch.***

## Die Krankheit

ALS (Amyotrophe Lateralsklerose) ist eine tödlich verlaufende seltene Nervenerkrankung, von der rund 8.000 Menschen in Deutschland betroffen sind. Bei dieser unheilbaren Erkrankung versagen in der Regel innerhalb von drei bis fünf Jahren nach und nach alle willkürlichen Muskeln. Betroffene können im Verlauf der Erkrankung nicht mehr gehen oder ihre Arme benutzen und verlieren ihre Sprache, ihre Fähigkeit, selbst zu essen und zu trinken und schließlich auch eigenständig zu atmen. Jedes Jahr erhalten etwa 2.000 Menschen in Deutschland eine ALS-Diagnose.

*www.als-hilfe.org*

## Das Versorgungsnetzwerk

2011 wurde an der Berliner Charité das Ambulanzpartner-Versorgungsnetzwerk gegründet, das heute bundesweit aktiv ist. Es dient dazu, im Auftrag der ALS-Patientinnen und -Patienten die geeigneten Versorgungspartner für die unterschiedlichsten Bedarfe zu finden, zu vernetzen und zu unterstützen.

# Spielend programmieren. Um Kinder zu begeistern.

Schon lange wird beklagt, dass sich Schüler und Schülerinnen immer weniger für Technik und Naturwissenschaften interessieren. Deshalb hat die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ein Projekt angestoßen, das Programmieren in den Schulen populärer machen soll – mithilfe von Calliope.

Der Name steht für einen handflächengroßen, sechseckigen Mini-Computer. Bestückt mit Schaltungen, Software, Sensoren und anderer Elektronik, ermöglicht er einfaches Programmieren. Dies macht Calliope zum perfekten Spiel- und Lernzeug. Projektleiter ist Professor Michael Brinkmeier vom Institut für Informatik der Universität Osnabrück.

Seine Zielgruppen: Schulen in Stadt und Landkreis Osnabrück. Doch um den Mini-Computer dort sinnvoll einsetzen zu können, muss Professor Brinkmeier zunächst einmal Lehrerinnen und Lehrer dafür begeistern (siehe Interview auf Seite 12).

*www.wikipedia.org, Stichwort: Calliope mini*

# „Kreativität und Engagement kann man nicht verordnen.“

So sinnvoll Calliope auch ist: Der Einsatz des Mini-Computers steht in keinem Lehrplan. Das Projekt ist auf das freiwillige Engagement von Lehrer*innen angewiesen. Zunächst müssen sie für die Idee begeistert und geschult, danach die Klassen mit dem Mini-Computer ausgestattet werden. Erst dann kann der Unterricht beginnen – ein Prozess, der einen langen Atem braucht. Professor Michael Brinkmeier (Institut für Informatik der Universität Osnabrück) leitet das Projekt:

***Was ist Ihre Aufgabe in diesem Projekt, Professor Brinkmeier?***
**Prof. Michael Brinkmeier:** Unsere Grundidee ist, ein Netzwerk mit Lehrerinnen und Lehrern aus allen Schulformen aufzubauen, die Calliope in ihren Schulen einsetzen.

***Wie gehen Sie dabei vor?***
Durch diverse Infoveranstaltungen oder auch Calliope-Stammtische, zu denen wir Lehrkräfte beziehungsweise Schulen einladen. Unsere zweite Aufgabe ist der Wissenstransfer. Das heißt: Wir vermitteln den Lehrern, was man mit Calliope im Unterricht alles machen, wie man ihn einsetzen, welche Projekte man damit umsetzen kann etc.

***Bleiben wir erst mal beim Netzwerk. Wie ist der aktuelle Stand?***
Wir stehen noch am Anfang, in der Findungs- und Aufbauphase.

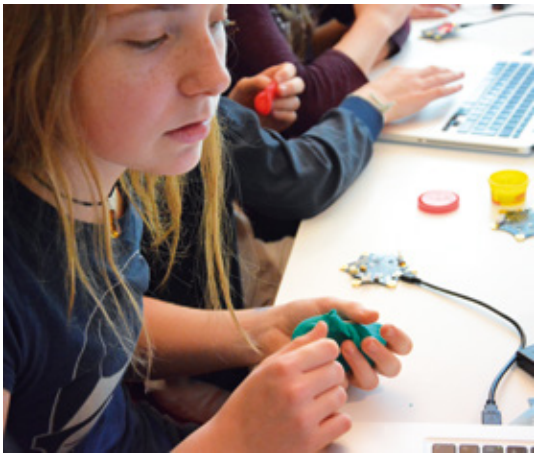
***Das heißt in Zahlen?***
Elf Grundschulen haben schon an einer unserer Veranstaltungen teilgenommen. Mit dabei sind auch neun weiterführende Schulen – also Haupt-, Ober-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien. Und alles in allem sind etwa 30 Lehrkräfte mit uns in Kontakt – wobei wir uns erst einmal auf den Südkreis Osnabrück konzentrieren. Etwa 20 Lehrkräfte haben bereits ein Calliope-Paket zum Testen erhalten.

***Dieses Netzwerk aufzubauen ist bestimmt nicht einfach.***
Weil wir eine Teilnahme ja nicht erzwingen können. Calliope steht nicht auf dem Lehrplan. Wir brauchen deshalb Lehrer, die sich freiwillig engagieren, sich für die Sache interessieren und selbst kreativ sind. So etwas kann man nicht verordnen. Und wenn sie selbst von dem Projekt überzeugt sind, können sie auch ihre Kollegen dafür begeistern und überzeugen.

***Interpretiere ich das richtig: Sie geben keine fertigen Materialien für das Arbeiten in den Klassen in die Hand?***
Doch, auch, aber nicht nur. Die Lehrkräfte sollen letztendlich selbst kreativ werden und Anwendungen bzw. Projekte entwickeln, die speziell auf die Bedürfnisse ihrer Klasse zugeschnitten sind.

***Also Hilfe zur Selbsthilfe.***
Genau. Wir wollen uns nicht auf fertige Lehrmaterialien verlassen. Es sollen Konzepte, Beispiele und Werkzeuge etabliert und entwickelt werden, die Lehrkräfte für die Gestaltung ihres eigenen Unterrichts nutzen können. Das Ganze ist somit ein offenes Projekt. Auch für die Lehrkräfte.

***Verprellen Sie damit nicht einen Teil der Interessenten?***
Das ist natürlich erst einmal mühsam, Lehrkräfte auf diesem Weg zu akquirieren. Und die Reichweite ist anfangs auch nicht so groß. Aber auf Sicht erreichen wir eine größere Nachhaltigkeit – weil wir es letzten Endes nur mit Lehrern zu tun haben, die echt an der Sache interessiert und deshalb dauerhaft engagiert sind.



*Professor Dr. Michael Brinkmeier,*
*Universität Osnabrück, Institut für Informatik*

***Welche Schulen reagieren am positivsten?***
Realschulen und Oberschulen. Grundschulen sowie Gesamtschulen und Gymnasien weniger. Aber das erklärt sich dadurch, dass in Real- und Oberschulen mehr Technik unterrichtet wird; da kann man Calliope leichter einbinden. In Grundschulen und Gymnasien gehört das weniger zum Lehrstoff. Dort haben die Lehrkräfte zudem auch weniger Erfahrung mit technischen Aspekten und wissen oft nicht, wie man die Arbeit mit dem Computer in den Unterricht einbinden soll.

***Was ist an Calliope besser als bei Konkurrenzprodukten?***
Dass er von Anfang an eine offene Plattform ist. Softwaretechnisch kann man relativ gut eigene Oberflächen entwickeln. Ein weiterer Vorteil: Der Mini-Computer hat schon viele Komponenten eingebaut, die man bereits nutzen kann. Man kann relativ viel damit programmieren, ohne aufrüsten zu müssen. Und seine Anschlussfähigkeit ist enorm.

***Das heißt?***
Er ist für alle Alters- und Schulformen geeignet – bis hin zu Studierenden, die damit Projekte entwickeln bzw. ihn in Projekten einsetzen.

***Der Mini-Computer wächst also mit seinen Aufgaben.***
Sozusagen. Er hat einfach viel Potenzial.

***Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?***
Dass wir versuchen, eine besondere Kultur zu entwickeln: Wir wollen Lehrerinnen und Lehrer aus unterschiedlichen Schulformen an einen Tisch bringen, miteinander vernetzen, zur Zusammenarbeit animieren. Damit sie sich gemeinsam damit befassen, wie man Calliope optimal nutzen kann – und dabei untereinander kooperieren, um ihr eigenes Material und eigene Perspektiven zu entwickeln.

***Welche Rolle spielt dabei die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte?***
Eine sehr wichtige. Denn sie ist nicht nur einfach Finanzgeber für Personal- und Beschaffungskosten. Sie setzt mit ihrem Engagement auch ein wichtiges politisches Signal für mehr Technikunterricht an den Schulen. Sie ist vor allem aber auch Türöffner. Sie kann uns punktgenaue Kontakte zur regionalen Politik oder auch zu Schulen vermitteln. Und sie leistet praktische Hilfe, stellt zum Beispiel Räume über die GMH Akademie zur Verfügung und anderes mehr.

***Teilen Sie die bildungspolitische Einschätzung der Stiftung?***
Unbedingt. Auch mir ist es wichtig, dass ein Bereich der Gesellschaft, der in der jüngeren Bildungspolitik vernachlässigt wurde, nachhaltig gestärkt wird: der technisch-informatische Bereich.

***Wann wird Calliope zum ersten Mal ganz konkret eingesetzt?***
Die Realschule in Georgsmarienhütte will jetzt Calliope im Unterricht und die Sophie-Scholl-Hauptschule in einer AG einsetzen.

***Vielen Dank für das Gespräch.***

RWANGA
Decide. Commit. Succeed.
CHELSEA FC
FÀBREGAS

# Eine Frau zeigt Engagement. Um Not und Leid zu lindern.

„Frage nicht, was dein Land für dich tun kann – frage, was du für dein Land tun kannst.“ Für die deutsche Fernsehjournalistin, Autorin und Kriegsberichterstatterin Düzen Tekkal könnte dieses John-F.-Kennedy-Zitat Leitspruch sein. Sie ist Gründerin und Vorsitzende von Hawar.help. Ihre Organisation kümmert sich vor allem um Jesiden, die aus dem Nordirak oder Syrien vor IS-Terroristen nach Deutschland geflohen sind. Hawar.help betreut Frauen und Kinder, die aus IS-Gefangenschaft befreit wurden, leistet Anti-IS-Prävention an Schulen, versucht Flüchtlingsmädchen für Fußball zu begeistern, dokumentiert den Völkermord an den Jesiden und verteilt Kleidung, Decken, Spielzeug und Nahrung in jesidischen Siedlungsgebieten.

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte hält die Arbeit von Düzen Tekkal für vorbildlich.

*www.hawar.help*

# Kinder für Natur begeistern. Um Umwelt zu bewahren.

Die 180 Tage dauernde Landesgartenschau in Bad Iburg (18. April – 14. Oktober 2018) ist ein spektakuläres Großereignis. Aber nicht nur für Erwachsene.

Ein „Grünes Klassenzimmer“ ermöglicht Kindern und Jugendlichen aus Kindergärten und Schulen, in die biologische Vielfalt, ökologische Bedeutung und heilenden Kräfte der Natur einzutauchen – unter Einbeziehung aller Sinne und betreut von Fachkräften und Pädagogen.

Die außerschulischen Lernorte werden im Charlottenpark, dem Waldkurpark und auf der Tegelwiese zu finden sein. Auch der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ist es ein Anliegen, das Umweltwissen von Kindern und Jugendlichen zu vermehren. Sie fördert das Projekt, das nach der Landesgartenschau weitergeführt werden soll.

*www.laga2018-badiburg.de*

BAD IBURG 2018
LANDESGARTENSCHAU

# Raus aus der Schule und rein ins Grüne.

Das Motto „Stifte, Hefte und Tablet weg – wir erleben was!“ lässt einiges erwarten. Denn im „Grünen Klassenzimmer“ ist vor allem auch naturkundlicher Unterricht im Freien angesagt. Wie vielseitig und spannend das Programm ist, erläutert Katja Petersmann (Grünes Klassenzimmer).

***Geben Sie uns bitte mal einen kleinen Einblick, Frau Petersmann! Was erwartet die kleinen Besucher im Grünen Klassenzimmer?***

**Katja Petersmann:** Das Grüne Klassenzimmer hält hier in Bad Iburg vielseitige Angebote für kleine und größere Forscher bereit: Selbstständiges Experimentieren, Erforschen und Tun rund um Natur, Umwelt, Kultur und Gesundheit – wobei Medien- und Sozialkompetenz ebenfalls wichtig sind. Thematisch befassen sich meine Referenten unter anderem mit Wild- und Honigbienen, Fledermäusen, Ameisen und anderen Waldbewohnern. Vegetation und Tierwelt des Waldkurparks sowie längst vergessene Heilpflanzen sind Unterrichtsgegenstand, dazu Bionik, Papierrecycling und Teambuilding-Maßnahmen. Und ein Waldtheater kommt zu Besuch.

***Und an wen genau richtet sich dieses Bildungsangebot?***

An alle Schulformen von der ersten bis zur dreizehnten Klasse, aber auch an Kindergärten, also Vorschulkinder, oder Jugendeinrichtungen.

***Die Idee ist ja, dass ganze Schulklassen Ihre Kursangebote wahrnehmen. Wie muss man sich das vorstellen?***

Unter dem Motto „Raus aus dem Klassenzimmer und rein ins Grüne“ können Lehrer bei uns ganz unterschiedliche Kursangebote direkt buchen.

***Zum Beispiel?***

Für Grundschüler beispielsweise haben wir eine Unterrichtseinheit zum Thema „Wildbienen suchen ein Zuhause“, die bereits sehr gut nachgefragt wurde. Ebenfalls interessant ist das Thema „Faszinierende Fledermäuse“, da in unserem Waldgebiet sechs verschiedene Fledermausarten gesichtet wurden. In einem interaktiven Rundgang erfahren die Kinder viel Neues über die nachtaktiven Säugetiere.

***Und speziell für höhere Jahrgänge?***

Da empfiehlt sich beispielsweise eine Unterrichtseinheit, bei der es um die Luft- und Wasserreinigung durch den Symbiofilter geht – ein sehr innovatives Projekt. Oberstufenschüler können aber auch eine Unterrichtseinheit zum Stress- und Projektmanagement besuchen. Oder nach einer fachkundigen Einführung die Besucher als Reporter interviewen bzw. die Unterrichtseinheit zum Thema „Was tun, wenn das Geld nicht reicht? Kredite und Verschuldung Jugendlicher“ besuchen.

***Das klingt nach einem wirklich umfassenden Angebot.***

Das ist es auch: Alles in allem bieten wir auf dem Landesgartenschaugelände etwa 700 Unterrichtseinheiten an.

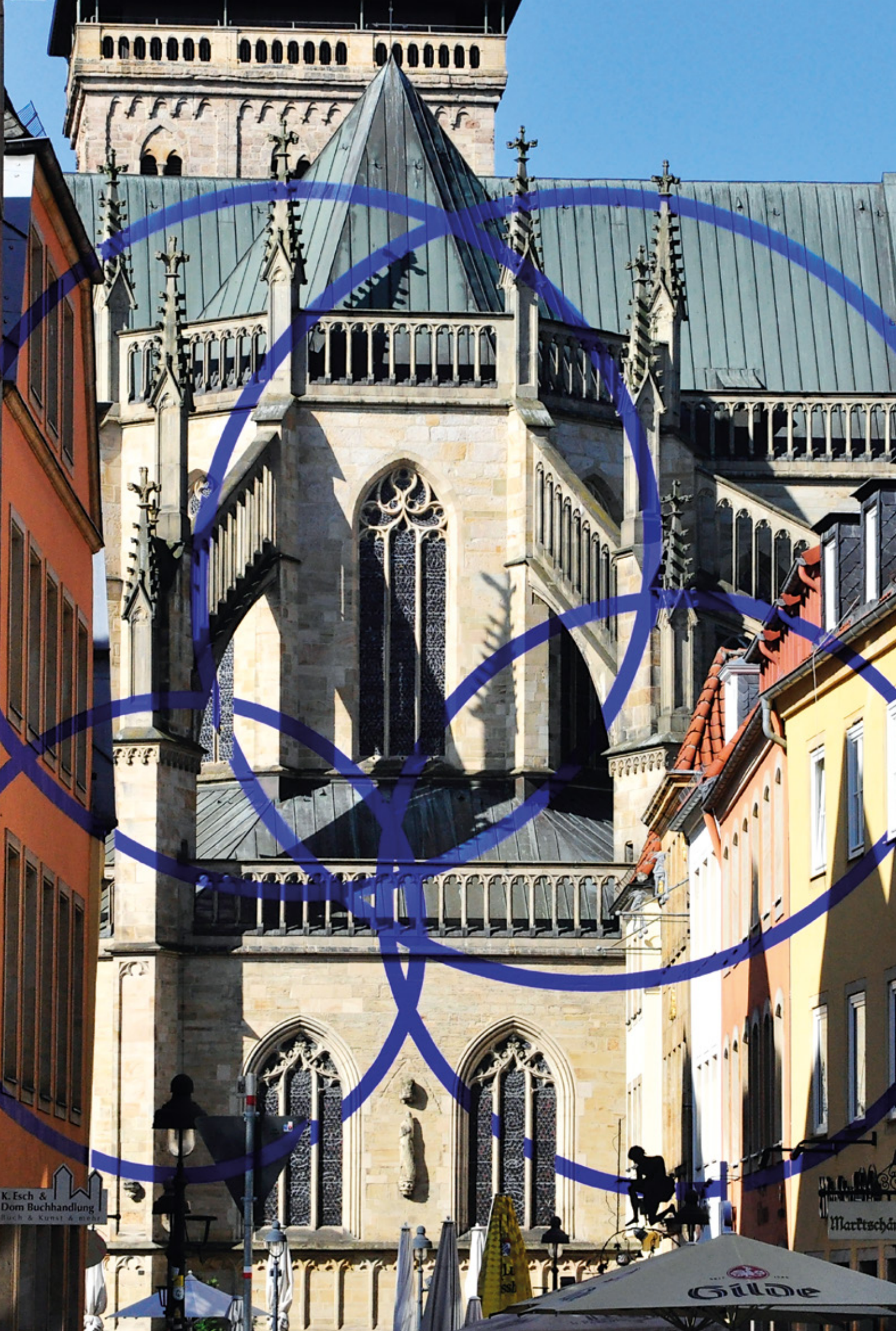
***Vielen Dank für das Gespräch.***

# Vergangenes bewahren. Um Gegenwart zu verstehen.

Pädagogen wissen: Wer die Gegenwart besser verstehen will, muss sich mit Geschichte befassen. Und was motiviert mehr dazu als ein Stück Geschichte zum Anfassen wie das Schloss Broich in Mülheim an der Ruhr, ein Bauwerk mit Seltenheitswert: Es ist die älteste aus spätkarolingischer Zeit erhaltene Burganlage im deutschen Sprachraum (Bauzeit: 883 / 84).

Doch so massiv und stabil ihre bis zu 5 Meter dicke ovale Ringmauer auch war: Nichts hält ewig. 2009 fielen mehrere große Steine aus der Mauer – und lösten eine Sanierungsoffensive aus: Von 2012 bis Ende 2017 wurde die Ringmauer samt Nordwest- und Südwest-Turm Stück für Stück saniert.

*www.muelheim-ruhr.de/cms/schloss_broich*


K. Esch &
Dom Buchhandlung
Gilde

# Standpunkt beziehen. Um Einblicke zu gewinnen.

„Vier blaue Kreise“ lautete der Titel der Installation, die der Schweizer Künstler Felice Varini auf dem Osnabrücker Marktplatz umgesetzt hatte – ein Beitrag zum Jubiläum der Reformation.

Das Projekt ging auf eine Kooperation beider Konfessionen zurück. So gehörten auch mehrere der in das Projekt einbezogenen Häuser dem Bistum Osnabrück beziehungsweise den Evangelischen Stiftungen.

Der optische Wirrwarr löste sich erst von einem Punkt aus: wenn man vom Domhof aus Richtung Marienkirche blickte. Dann fügten sich die Versatzstücke zu vier Kreisen, die in der Luft zu schweben schienen.

Eine weitere ähnliche Installation war im Kirchenschiff der Kunsthalle Osnabrück (ehemaliges Dominikanerkloster) zu sehen. Das spektakuläre Projekt „vor der eigenen Haustür“ war der Stiftung eine Förderung wert.

*www.varini.org*

# An Schreckliches erinnern. Um Schreckliches zu verhüten.

Einer von vielen Zeitzeugen schamvoller deutscher Geschichte: die Gedenkstätte Augustaschacht, Teil des ehemaligen Arbeitserziehungslagers Ohrbeck. Dort saßen von Anfang 1944 bis Kriegsende rund 2.000 Häftlinge ein.

Über 100 kamen zu Tode – wegen katastrophaler hygienischer Verhältnisse, organisierter Unterernährung oder Gewalttaten ihrer Aufpasser.

2017 ging es um eine Überarbeitung der Dauerausstellung „Zwangsarbeit im Osnabrücker Land“. Sie soll erweitert, pädagogisch optimiert und medial aufgerüstet werden.

Zudem wird sie sich auf Deutsch, Niederländisch (ein Großteil der Häftlinge kam aus den Niederlanden) und Englisch präsentieren – um auch Schulklassen aus ganz Europa anzusprechen. Mit der finanziellen Förderung des Projektes unterstützt die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte die Gedenkstätte bereits zum sechsten Mal.

*www.gedenkstaetten-augustaschacht-osnabrueck.de*

2.30 Uhr
dung!?
nterstützen Geflüchtete
Wilmes
Teschner
EVANGELISCHE
STIFTUNGEN
OSNABRÜCK
Leitbild Menschlichkeit
Wir fördern und unterstützen.
Wir bewahren und teilen Vermögen.

# Netzwerke knüpfen. Um Kräfte zu bündeln.

Um Kräfte zu bündeln und Akzente zu setzen, ist die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte in verschiedenen Stiftungsnetzwerken aktiv: So ist sie engagiertes Mitglied im überregionalen „Netzwerk Stiftungen und Bildung“ des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen e. V., an dem sie sich nicht nur inhaltlich beteiligt, sondern das sie auch zeitlich begrenzt in der Einführungsphase finanziell fördert.

Zudem ist die Stiftung Stahlwerk Gründungsmitglied des „Stiftungsverbundes im Landkreis Osnabrück“. Hier diskutieren Vertreter von Stiftungen und Kommunen aktuelle Bedarfsanalysen, Bildungsangebote, Zuwanderungsprobleme etc. und koordinieren Förderung und Aktivitäten.

Zusammen mit inzwischen 16 Stiftungen aus der Region Osnabrück bildet die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte das „Netzwerk Bildung – Stiftungen für die Region Osnabrück“ – und das von Beginn an.

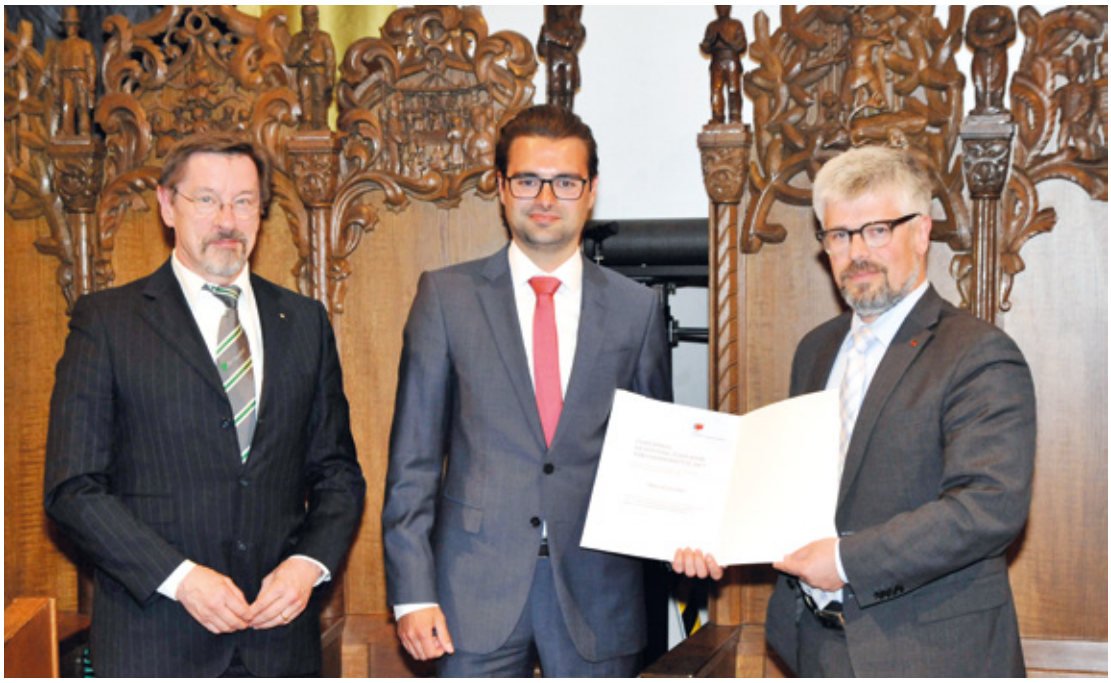
Ziel der Mitglieder ist, in der Bildungslandschaft von Stadt und Landkreis Osnabrück nachhaltig Impulse zu setzen. Zudem fördern sie gemeinsam unterschiedliche Projekte und Veranstaltungen, wie beispielsweise Auszeichnungen, Bildungskongresse, Arbeitskreise zu den Themen MINT, Migration und Sprachbildung.

Technische Universität Clausthal

# Nachwuchs fördern. Um Fachkräfte zu sichern.

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte sorgt sich um den Rückgang der Studentenzahlen in den Naturwissenschaften und im Ingenieurwesen. Um die Studienfächer attraktiver zu machen, hat sie bislang 177 Stipendien vergeben.

Gefördert werden Studierende an einer Hochschule, Fachhochschule oder akademischen Fernschule. Das Stipendium wird – wenn die Leistung stimmt – für die Dauer der Regelstudienzeit gewährt und muss nach Studienabschluss nicht zurückgezahlt werden. Zudem vergibt die Stiftung jährlich einen Studienpreis an Studierende der Technischen Universität Clausthal: für herausragende Bachelorarbeiten aus der Metallurgie, der Werkstoffkunde und der Werkstofftechnik sowie der Schweißtechnik und Trennenden Fertigungsverfahren.



# ORGANE DER STIFTUNG

## VORSTAND

Ernst Schwanhold
Vorsitzender

Walter Roppes

Dr. Beate-Maria Zimmermann
Geschäftsführend

## KURATORIUM

Quirin Großmann
Vorsitzender

Johanna Großmann

Dietmar Hemsath
Finanzen

## VERWALTUNG / ASSISTENZ

Heike Siebert

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte wurde im Jahr 2006 auf Initiative von Dr. Jürgen Großmann von der Georgsmarienhütte GmbH aus Anlass ihres 150-jährigen Jubiläums gegründet. Die Förderung der Jugend- und Altenhilfe, des öffentlichen Gesundheitswesens oder auch des Sports gehören ebenso zum Stiftungszweck wie die Unterstützung von Kunst und Kultur, Bildung, Erziehung und Wissenschaft.

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte ist eigenständig und unabhängig. Der Vorstand leitet und verwaltet die Stiftung und entscheidet mit größtmöglicher Neutralität über die Mittelvergabe. Das Kuratorium berät und unterstützt den Vorstand.

*Erfahren Sie mehr unter*
*www.stiftung-stahlwerk.de*

# SPENDEN UND ZUSTIFTUNGEN

Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte freut sich über jede Spende für ihre Förderprojekte. Auch Zustiftungen zum Stiftungskapital sind willkommen.

*Stiftung*
*Stahlwerk Georgsmarienhütte*

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
Sparkasse Osnabrück
IBAN DE 62 2655 0105 0000 0176 99
BIC NOLADE22XXX

**Helga Braun Fonds**
Die Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte fördert die notwendige Grundlagen- und Therapieforschung zur Bekämpfung von ALS. Hierfür ist bei ihr dank der Zuwendung von Dr. Horst Braun der „Helga Braun Fonds“ angelegt worden.

Wenn auch Sie die ALS-Forschung unterstützen wollen, können Sie dies über eine zweckgebundene Spende an den „Helga Braun Fonds“ tun.

Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
Sparkasse Osnabrück
IBAN DE 90 2655 0105 1551 8691 73
BIC NOLADE22XXX

*Bei Spenden auf unsere Konten erhalten Sie automatisch am Ende des Kalenderjahres eine Spendenbescheinigung.*

**Impressum**

Herausgeber:
Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
Neue Hüttenstraße 1
49124 Georgsmarienhütte

V. i. S. d. P.: Dr. Beate-Maria Zimmermann
Text: pkm.text, Münster
Gestaltung: KLARTEXT Grafikbüro, Osnabrück
Druck: Steinbacher Druck, Osnabrück

Bildnachweise:
Titelbild: Fotolia, Seite 2-3: Fotolia, Paul Ripke, Seite 4-5: Fotolia, Seite 6-7: Fotolia, ALS-Ambulanz Charité, Marc Darchinger, Seite 8-9: Fotolia, ALS-Ambulanz Charité, Seite 10-11: Jørn Alraun, Tinka und Frank Dietz, Calliope, Vera Loose, Seite 12-13: Calliope, Universität Osnabrück, Seite 14-15: HAWAR.help, Seite 16-17: Vera Loose, Landesgartenschau Bad Iburg 2018 gGmbH, Seite 18-19: Vera Loose, Landesgartenschau Bad Iburg 2018 gGmbH, Seite 20-21: PR-Fotografie Köhring, MST Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH, Joshua Belack, Seite 22-23: Peter Müller, Norbert Meyer, Seite 24-25: Gedenkstätten Gestapokeller und Augustaschacht e. V., Agentur sec, Seite 26-27: Hermann Pentermann, Netzwerk Bildung, Angela von Brill, Netzwerk Stiftungen und Bildung / Frederic Schweizer, Seite 28-29: Christian Ernst, TU Clausthal, Seite 30-31: Bettina Meckel, Michael Münch, Oliver Pracht

**Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte**

Neue Hüttenstraße 1
49124 Georgsmarienhütte
Germany

Tel. +49 (0) 5401 39-4486

www.stiftung-stahlwerk.de